Paris, 14. Febr. Kürzlich tauchte die Nachricht auf, Fürst Bismarck begünstige die Erhebung Egyptens zu einem selbständigen Reiche und beabsichtige, dasselbe sodann einem deutschen Prinzen zuzutheilen. Die „Nordd. Allg. Ztg." fertigte diese in gehöriger Weise spöttisch ab, denn es ist nicht einleuchtend, weßhalb gerade Fürst Bismarck sich für die Selbständigkeit Egyptens, d. h. mit andern Worten für eine neue Beraubung der Türkei, so sehr interessiren sollte. Dagegen dürfte man an anderer Stelle thatsächlich daran gedacht haben, Egypten selbständig zu machen und so von der türkischen Oberhoheit loszulösen. England und Frankreich, namentlich letzteres, haben seit geraumer Zeit die Oberhoheit der Pforte planmäßig ignorirt und derselben jedes Recht der Einmischung abgesprochen. Als Ali Nizami Pascha nach Egypten ging, um dem unruhigen Obersten in nachdrücklicher Weise seine Auffassung von militärischer Disziplin mitzutheilen sandten England und Frankreich in bedrohlicher Weise Kriegsschiffe nach Alexandrien; als die neueste Ministerkrisis ausbrach, richteten Gambetta und sein Freund Charles Dilke ihre berüchtigte Kollektivnote mit absichtlicher Uebergehung der Pforte an den Vizekönig, ganz als ob dieser ein freier Souverän sei. Der Protest der Pforte gegen diesen ungerechtfertigten Schritt fand diesmal bei den Mächten Gehör und England und Frankreich sahen sich zu einem Rückzuge gezwungen, der ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach erspart geblieben wäre, wenn die Türkei in Egypten nichts zu thun gehabt hätte. Es geht nun daraus hervor, daß Frankreich, um sich für künftige Fälle den Boden zu ebnen, viel daran gelegen ist, die Türkei aus der egyptischen Frage herauszudrängen, da es mit einem selbständigen Königreich leichter fertig zu werden hofft, als mit dem Vasallenstaat des Sultans. Die betreffende Nachricht dürfte daher immerhin ein Versuchsballon gewesen sein, den man jetzt natürlich verleugnet. Ueber die gegenwärtig mit großem Eifer geführten diplomatischen Verhandlungen ist auch jetzt noch nichts bestimmtes zu erfahren. Nur scheint es, daß die Hauptschwierigkeit in der verschiedenartigen Auffassung der staatsrechtlichen Stellung Egyptens zu suchen ist. Frankreich und England wollen die Oberhoheit des Sultans allenfalls theorethisch, aber nicht praktisch anerkennen, wohingegen die Auffassung des türkischen Kabinets bei einigen Mächten eine grundsätzliche Billigung, bei einer sogar sehr lebhaften Vertheidigung gefunden hat.

London, 16. Febr. Die Königin ist heute von Windsor zurückgekehrt. Auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Buckinghampalast ging das Pferd des Stallmeisters durch und warf den Reiter ganz dicht neben dem Fenster des Königswagen ab. Die Königin ist nicht beschädigt.

Ehre hat der Guiteau-Prozeß den Amerikanern nicht gemacht; außerdem aber ist er sehr kostspielig gewesen, wie folgende Aufrechnung beweist. Die Geschworenen werden etwa 1400 Pfund erhalten, die Hotelkosten für dieselben, sowie für die drei sie bewachenden Gerichtsbeamten betragen, zu 3,50 Pfund per Tag, etwa 3213 Pfund, an Zeugengebühren einschließlich der Meilengelder wurden 8078 Pfund bezahlt, die Druckkosten werden auf 5000 Pfund geschätzt, die sieben Hilfsmarschälle erhalten etwa 1300 Pfund, kleinere Ausgaben 1000, also etwa 20 000 Pfd. ohne die Advokatengebühren. Und das Alles für einen Elenden, welcher der Ermordung des edelsten Mannes überführt und geständig war! Es ist eine haarsträubende Absurdität!

Verschiedenes.

Studentenstreich. Dem „B. B. C." wird die anläßlich der Eröffnung der Berliner Stadtbahn erfolgte Ausführung des folgenden tollen Studentenstreiches mitgetheilt. Der einer Berliner Burschenschaft angehörige Studiosus jur. R hatte mit einem Studiosen einer anderen Verbindung gewettet, daß er, möge kommen was da wolle, die erste Fahrt der Stadtbahn mitmachen werde. Der Kontrahent dagegen verpflichtet sich, dies unter allen Umständen zu verhindern. Beide Wettende waren Söhne begüterter Fabrikbesitzer und der Preis der Wette war deßhalb kein geringer, denn der Verlierer war gehalten, den Korpsbrüdern des Gewinners eine solenne Kneiperei zu veranstalten. Am Montag Abend gieng R. schon frühzeitig aus seiner Kneipe nach Hause, um die Zeit nicht zu verschlafen, da er gedachte, den um 6 Uhr durch Station „Jannowizbrücke" kommenden ersten Zug zu erwarten. Wer beschreibt seinen Schreck und Zorn, als er beim Erwachen Morgens sieht, daß während seines süßen Schlafes seine ganze Garderobe abhanden gekommen ist, welchen Umstand ein auf seinem Tisch liegender Zettel, der ihm die Zurückgabe zusichert, hinlänglich erklärt. Zum Ueberfluß war die Thür von außen verschlossen und durch zwei große Nagelbohrer extra versichert. In seiner Verzweiflung rüttelte er energisch an der Wohnung seiner Wirthin, einer bejahrten Wittwe, führenden Mittelthür. In der Meinung, ihrem Miether sei etwas zugestoßen, rückte diese schleunigst die vor der Thür stehende Kommode weg, sank aber vor Entsetzen in die Kniee, denn R. stürmte, jetzt allen Gesetzen des Anstandes Hohn sprechend, im Hemde zur ihr herein. Die alte Dame retirirte schreiend hinter einen Bettschirm, denn sie glaubte nicht anders, als der sonst sonette Mann sei komplett verrückt geworden. Unterdessen hatten sich die Deputationen beider Verbindungen auf dem Zentralbahnhofe, „Friedrichstraße" eingefunden und erwarteten mit Spannung den bereits signalisirten ersten Südzug." Unter dem brausenden Hurrah der heiteren Musensöhne dampfte dieser endlich herein und ein unauslöschliches Gelächter ertönte, in welches auch die Berliner mit einstimmten, denn, angethan mit Sammetmantel und Damenfederhut, grüßte nickend der Kommilitone aus einem Coupé heraus. . . .

[redacted]

Schiffsnachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe „Vandalia" am 1. d. M. von Hamburg, „Lessing", am 2. d. M. von Hamburg und am 4. d. M. von Havre, sind am 16. d. M. in New-York angekommen. „Westphalia", am 27. v. M. von Hamburg, am 9. d M. in New-York angekommen. „Suevia", am 2. d. M. von New-York. am 16. d. in Hamburg eingetroffen. „Allemannia", am 15. d. M., „Albingia" am 13. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Rhenania", am 23. v. M. von Hamburg, am 10. d. M. in St. Thomas angekommen. „Holsatia" am 14. d. M. von Westindien in Hamburg eingetroffen. „Montevideo" am 16. d. M. von Hamburg in Bahia angekommen. „Corrientes", von Hamburg nach Brasilien, am 15. d. M. von Lissabon weitergegangen. „Valparaiso", von Brasilien nach Hamburg, am 10. d. M. in St. Vincent weitergegangen. „Hamburg", von Hamburg nach dem La Plata, am 14. d. M. von St. Vincent weitergegangen, „Rio", rückkehrend von Brasilien, am 14. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Santos" am 10. d. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 23. Donnerstag den 23. Februar 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden zum Zweck der Erstattung eines dem Oberamt abverlangten Berichts über Jugendsparkassen aufgefordert, innerhalb 8 Tagen hieher anzuzeigen:

1) ob in der Gemeinde eine Schulsparkasse besteht;
2) wie viel in dieselbe im Kalenderjahr 1881 eingelegt worden ist.

Den 21. Februar 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden auf die Bekanntmachung in Nr. 7 des Gewerbeblatts vom laufenden Jahre, betr. die Errichtung einer Lehrwerkstätte für Korbflechterei in Metzingen aufmerksam gemacht und aufgefordert, geeignete junge Leute zum Eintritt in die fragliche Anstalt zu veranlassen.

Den 20. Februar 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Unteroffizier **Pfister** der 4. Compagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10, hat sich am 12. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr aus der Fischerthorkaserne entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abliefern zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zunamen: **Karl August Pfister.**
Geboren: 20. Mai 1860.
In den Dienst getreten 7. Oktober 1879.
Größe: 1,70 m.
Geburtsort: **Geradstetten,** Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Bundesstaat: Württemberg.
Religion: evangelisch.
Profession: Oelmüller.
Haar: blond.
Stirn: gewölbt.
Augenbraunen: schwarz.
Augen: blau.
Nase: stumpf.
Gesicht: voll.
Gesichtsfarbe: gesund.
Zähne: gesund.
Kinn: spitz.
Bart: keinen.
Gestalt: schlank.
Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung bei seiner Entweichung:

1 Tuchrock gez.: F. A. R. 15. 1. B. 4. C.
1 Tuchhose: dto.
1 Mantel: dto.
1 Halsbinde: gez. 4. C.
1 Schirmmütze: dto.
1 Hemd gez.: F. A. R. 15. 1. B. 4. C.
1 Unterhose: dto.
1 paar Stiefel: dto.

Außer diesen Gegenständen hat er noch ein 2tes Paar Stiefel und einen Tuchrock mit dem Stempel F. A. R. 15. 1. B. 4. C. mitgenommen.

Straßburg, den 15. Februar 1882.

Schering,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 4. März

aus Dickne, Eibenhau, Schüsseldreher Härenschlag, Saufang und Häuleskopf: 15 Eichen III. und IV. Cl. 14 Fm., 10 Ulmen 8 Fm. Rm. 4 eichene Prügel, 32 dto. Anbruch, 231 buchene Scheiter, 98 dto. Prügel, 19 birkene und erlene Scheiter, 10 dto. Prügel, 26 Nadelholz-Scheiter, 57 dto. Prügel, 352 Laub- und Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen und Verkauf des Stammholzes Morgens 9 Uhr beim Katzenbronn-Häuschen, zum Verkauf des Brennholzes um 11 Uhr in der Krone in Haubersbronn.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 1. März

aus Arlswiese (Gläserhalde) Rm. 24 buchene, 44 birkene Scheiter, 86 buchene, 24 birkene Prügel, 134 eichenes, 197 buchenes, 36 birkenes Anbruchholz; ferner aus steinerner Tisch (Gläserhalde): 26 Rm. eichenes, 46 buchenes Anbruchholz, 200 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf der Engelberger Staige beim Klopferhof, um 9 Uhr in der Arlswiese beim sog. Stern, zum Verkauf um 1/2 11 Uhr bei Metzger Gönnenwein in Winterbach.

Revier Eschwend.

Nutz-, Brennholz- und Reisach-Verkauf.

Am **Montag den 27. Februar**
Vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Hagerwald, Voggenwald, Mönchwald: 21 Stück tan. Sägholz mit 16 Fm. I.—III. Cl. 87 Rm. buch. Scheiter und Prügel, 12 Rm. tann. Pfahlholz, 27 dto. Spaltholz, 87 Rm. tannene Scheiter, 276 dto. Prügel und 126 Anbruchholz, 3 Rm. asp. Prügel und Anbruch und 1980 Wellen tannen Reisach. Zusammenkunft im Neuwirthshaus.

Hall, den 20. Febr. 1882.

K. Forstamt.

DG. **Junginger** z. Sonne.

Schorndorf.

Am Matthiasfeiertag den **24. Febr.** Mittags 1 Uhr verkaufe ich einen 5/4 Jahr alten schönen zur Zucht tauglichen

Farren und ein Rind.

2, **Gottfried Hilt.**

Revier Gschwend.

Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 28. Februar**
Vormittags 10 Uhr
im Ochsen zu Gschwend

aus den Staatswaldungen Spielwald 2, Ebersberg 4 u. 5, Kirchberg 1, Heppichgehren:

Nadellangholz: 1244 Stück mit 187 Festm. I. Cl., 212 dto. II., 264 dto. III., 320 dto. IV., 16 dto. V.

Sägholz: 389 Stück mit 55 Festm. I. Cl., 69 dto. II., 74 dto. III.

Wiederholt zum Verkauf kommt das in Ebersberg 12 vorhandene Lang- und Sägholz I. und II. Cl.

Ferner aus Kirchberg 1: 4 Eichen mit 5 Festm. und im Heppichgehren 2 Buchen mit 0,5 Festm.

Hall, den 20. Febr. 1882.

K. Forstamt.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlaßsache des **Karl Christian Ernst,** gew. Weingärtners dahier, wird am

Dienstag den 28. ds. Mts.
von Morgens 8 Uhr an

in dessen Behausung in der Höllgasse ein Fahrnißverkauf gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

4 Fässer im Gehalt von 4 Eimer bis 4 Imi, ca. 12 Ctr. Kartoffeln, Angersen, 1 großer Leiterwagen, 1 Kuhwägele, 1 Handwägele, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Güllenfässer, 6 Butten, ca. 20 Ctr. Stroh, 34 Ctr. Heu u. Oehmd, ca. 6 Ctr. Waizen, 10 Ctr. Dinkel, Ackerbohnen, 1 Ctr. Haber, 2 Standen, 1 Feldgeschirr, 1 Tretzüberle und 1 Quantum Brennholz.

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Febr. 1882.

K. Gerichtsnotariat.

2' **Gaupp.**

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Karl Christian Ernst, gewesenen Weingärtners dahier, kommt dem Antrage der Erben gemäß am nächsten

Montag den 27. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

die hienach genannte Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf und zwar:

Ein 2stockigtes Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum in der Höllgasse.
Waisengerichtl. Anschlag 4000 *M.*
18 a 36 qm Acker in der untern Straße
Waisengerichtl. Anschlag 500 *M.*
13 a 79 qm Acker im Gänsbühl,
Waisengerichtl. Anschlag 300 *M.*
19 a 49 qm Acker in der obern Straße,
Waisengerichtl. Anschlag 400 *M.*
22 a 21 qm Acker auf dem Hungerbühl,
Waisengerichtl. Anschlag 375 *M.*
13 a 67 qm Acker im Hof beim Dürrenbach,
Waisengerichtl. Anschlag 300 *M.*
18 a 96 qm Acker beim Unholdenbaum,
Waisengerichtl. Anschlag 500 *M.*
48 a 41 qm Acker im Steinbrunnen oberhalb dem Göckelensgarten,
Waisengerichtl. Anschlag 1300 *M.*
30 a 67 qm Acker in der Sünchenhalden,
Waisengerichtl. Anschlag 445 *M.*
13 a 19 qm Weinberg im Fickeler,
Waisengerichtl. Anschlag 320 *M.*
25 a 62 qm Weinberg im Wolfsgarten,
Waisengerichtl. Anschlag 450 *M.*
11 a 7 qm Baumacker und Weinberg im Banikel,
Waisengerichtl. Anschlag 200 *M.*
17 a 71 qm Baumacker und Baumwiese in der Steinhalden,
Waisengerichtl. Anschlag 700 *M.*
18 a 8 qm Weinberg und Baumacker im Banikel,
Waisengerichtl. Anschlag 350 *M.*
26 a 58 qm Wiese auf der Rißlerin,
Waisengerichtl. Anschlag 1200 *M.*
15 a 89 qm Wiese auf der Au,
Waisengerichtl. Anschlag 450 *M.*
15 a 49 qm Wiese daselbst,
Waisengerichtl. Anschlag 430 *M.*

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Februar 1882.

Rathsschreiberei.

2, **Friz.**

Haubersbronn.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Höhe kommen am

Samstag den 25. Februar
von Vormittags 9 Uhr an

zum Verkauf:

49 Stück Fichtenstämme III. und IV. Cl., 18 Stück V. Cl., 4 Stück Maßholder mit 0,55 Fm., 1 Ahorn mit 0,23 Fm., 1 Buche mit 1,02 Fm., 345 Stück Fichtenstangen worunter 150 Stück von 11 m und darüber lang, 62 Rm. Klafterholz und nicht gebundenes Reisach.

Zusammenkunft auf dem Weg nach Schornbach—Buhlbronn zwischen dem Spitalwald und Gemeindewald Höhe.

Den 22. Febr. 1882.

Schultheißenamt.

Kolb.

Winterbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige **Schafwaide** auf der von Bartholomäi bis Martini 200 Stück und von da bis 14. März 600 Stück Schafe aufgeschlagen werden dürfen, wird am

Samstag, den 25. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 20. Februar 1882.

Gemeinderath.

Beutelsbach.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 27. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

werden im Gemeindewald „Rain" an der Aichelberger Straße 34 Eichen mit 3—7 m Länge und 30—66 cm. mittl. Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft.

Den 21. Febr. 1882.

Schultheißenamt.

2, **Schlör.**

Beutelsbach.

Vergebung von Schreiner-Arbeiten.

Die zu Ausstattung eines weiteren Lehrzimmers in hiesiger Schule erforderlichen Schreinerarbeiten, umfassend das Legen eines Bodens, Fertigung von Kasten und Katheder, Subsellien für 82 Kinder ꝛc. mit einem Kostenvoranschlag von 654 *M.* 70 *₰* werden im Submissionsweg vergeben. Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre Offerte in Procenten des Ueberschlagspreises ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Schulhausarbeiten" längstens bis

Montag den 27. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

hier einzureichen, um welche Zeit sodann die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.

Den 21. Februar 1882.

Schultheißenamt.

2' **Schlör.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, wie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Christian Ernst

sagen wir hiemit unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein in den Haushaltungsgeschäften gewandtes Dienstmädchen, mit Zeugnissen versehen, findet bis Georgi Stelle, bei

G. Frösner, Schorndorf.

Hornspähne

als Düngermittel empfiehlt die Knopffabrik Schorndorf von

9' **J. Widmann.**

Winterbach.

Nächsten **Freitag** Mittags 1 Uhr verkaufe ich folgende Gegenstände:

2 neue u. 2 gebrauchte **Kuhwägen** verschiedener Größe, 6 neue 2 gebrauchte **Pflüge** neuester Construktion, **1 Handwägele u. 1 Kinderwägele,** 1 Partie stählerne **Dunggabeln,** sowie **Hand- und Waffengeschirr** aller Art. Wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

2, **Stahl,** Schmied.

Aechte Malz-Extract-Bonbons,

das beste Mittel gegen **Katarrh und Husten** empfiehlt

A. Kinzelbach
8, in Winterbach.

Eine etwas geräumigere **Wohnung** wird zu miethen gesucht. Von wem?
sagt die Redaktion.

---

3 bis 5 Viertel **Acker** hat zu verpachten.

Bäcker **Herz.**

Kostgänger

werden angenommen.

2' **Hutt,** Schreiner.

Rohracker OA. Cannstatt.

Weinbergpfähle-Lieferung.

Unterzeichneter bedarf 3500 bis 4000 Stück 6' lange schöne **Weinbergpfähle** lieferbar bis längstens Mitte April d. J. Derjenige, welcher mir bis 15. März das billigste Offert macht, erhält die Lieferung.

2, **Heinrich Ruff.**

Oberurbach.

Wegen Räumung des Kellers verkaufe ich ein 3 Eimer haltendes **rundes Faß,** gut im Zustand und **2 Spulkärren.**

Metzger **Bäder.**

---

3 Wagen Dung

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Bei Sattler Loser in Haubersbronn sind fortwährend gute Schindeln zu haben.

Kein Kranker

versäume, sich die Broschüre „Saatmann's Hausmittel" (gegen Gicht, Rheumatismus, Magenleiden und Husten) — kommen zu lassen. Dieselbe versendet **gratis** und **franco** Saatmanns Verlag in Seesen-Braunschweig.

Formulare zu Ruganzeigen

für Feldschützen mit polizeilichen Strafverfügungen sind zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 26. Jan. 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		M.	*₰*	*M.*	*₰*	*M.*	*₰*
Dinkel	Centner	9	—	8	99	8	90
Haber	„	7	53	7	46	7	42
Waizen	Simri	4	—	3	80	—	—
Gerste	„	2	70	2	65	2	50
Roggen	„	3	15	3	10	—	—
Ackerbohnen	„	3	20	3	10	3	—
Welschkorn	„	2	80	2	70	2	60
Wicken	„	2	80	2	50	—	—
Erbsen	„	5	50	—	—	—	—
Linsen	„	5	50	—	—	—	—

Die politische Lage

hat sich mit einem Schlag in bedrohlicher Weise verändert. Dieß kann, nachdem die Brandrede, welche der russische Feldherr Skobeleff an eine Anzahl junger Serben in Paris gehalten hat, bekannt geworden ist, von Niemand mehr geleugnet werden, der gewohnt ist, die Augen offen zu halten. Die Blicke Europas richten sich jetzt nach Berlin u. Petersburg.

Nach Berlin, wie man an entscheidender Stelle dort Skobeleffs Kundgebung aufnehmen wird, nach Petersburg, wie sich das officielle Rußland die Antwort zurecht legen wird, welche es auf unzweifelhaft von deutscher Seite erfolgende Reklamation wird ertheilen müssen. Bis aus den beiden genannten Centren Klarheit in die Situation kommt, wird wohl noch einige Zeit vergehen.

Unterdessen ist es angemessen, die besonderen Umstände zu betrachten, unter denen der russische Heissporn seine rednerische Brandrakete steigen ließ.

Da ist vor allem nicht außer Acht zu lassen, daß Skobeleff in dem Augenblick zu den jungen Serben sprach, in welchem Gambetta wieder nach Paris zurückgekehrt ist.

Uns kommt es vor, als sei dieses Zusammentreffen nicht ganz unabsichtlich gewesen.

Bestätigt werden wir in dieser Annahme durch eine Aeusserung, welche Skobeleff zu einem der Redakteure des Voltaire that, der ihm einen Besuch machte. Dem Redakteur dieses gambettistischen Blattes schilderte der General die Bedrückung, welche die slavische Welt vom Teutonenthum zu erdulden habe, genau wie den jungen Serben. Allein er fügte Bemerkungen bei, welche unstreitig darauf berechnet sind, das revanchelustige Frankreich wieder einmal in Aufregung zu bringen.

Diese Bemerkungen lauten dem Voltaire zufolge: „Der Deutsche ist der Feind; ich denke, daß das Heil in der Vereinigung der Slaven mit Frankreich liegt. Deutschland ist der größte Verschlinger; das wissen wir und auch Sie (d. h. d. Franzosen) wissen es nur zu gut . . . . . Ein Bündniß zwischen Frankreich und den Slaven ist für uns (d. Russen) das Mittel unsere Unabhängigkeit wieder zu erlangen, für Sie (d. Franzosen) die Stellung wieder einzunehmen, welche Sie eingebüßt haben. „Und wie, um seinen Worten eine gewisse offizielle Bedeutung zu geben, theilte er dem Interviever des Voltaire mit, soeben erhalte er die Nachricht, daß der russische Kaiser einem Schiffe auf dem kaspischen Meere den Namen „General Skobeleff beigelegt habe. Diese seltene Gunst beweise, daß er Skobeleff nicht in Ungnade gefallen und ganz aus freiem Entschlusse in Paris sei.

Nach dieser Aeußerung wird die russische Regierung nicht umhin können, auf den Fall des Näheren einzutreten.

Was Gambetta betrifft, so soll dessen Rückkehr nach Paris durch die Nachricht beschleunigt worden sein, es sei zwischen dem Konsulpräsidenten Freycinet und dem Finanzminister Say ein Konflikt ausgebrochen. Es soll zwischen beiden Staatsmännern allerdings eine Meinungsverschiedenheit zum Vorschein gekommen aber bereits vollständig wieder beigelegt sein. Daß das Vorkommniß gambettistischerseits zu einem großen Konflikt aufgebauscht wurde, beweist, wie sehr sie auf einen solchen lauern, um von ihm Nutzen zu ziehen.

Für die nächste Zeit wird allerdings wenig Aussicht auf den Sturz des Ministeriums Freycinet vorhanden sein, auch wenn Gambetta nunmehr die Leitung seiner Fraktion, der Union republicaine übernimmt, denn diese Fraktion repräsentirt kaum den dritten Theil der Abgeordnetenkammer.

Alle andere Fraktionen, selbst die Radikalen halten zur Zeit aus Feindschaft gegen Gambetta zum Ministerium Freycinet.

Ob Gambettas Zeit je wieder kommen wird? Wer weiß es?

Immerhin ist eine Gruppirung der Mächte, der Ausbruch eines europäischen Konfliktes oder einer inneren französischen Kriese denkbar, welcher ihm den Weg zur Gewalt abermals bahnen könnte.

Dann wieder die Anerbietungen der Panslavisten auf viel Gegenliebe stoßen.

Dann aber wieder auch Deutschland nicht allein stehen, denn der Kampf würde vom Panslavismus nicht nur gegen uns, sondern auch gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei geführt werden müssen, mit welcher die vorausschauende und dem Gegner alle Wege verlegende Staatskunst des Fürsten Bismarck eben ein ganz ausnehmend freundliches Verhältniß hergestellt hat.

(L. K.)

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 19. Febr. Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach Se K. H. den Prinzen Wilhelm von Württemberg für die Dauer Höchst-Seiner Abwesenheit im Ausland mit der Stellvertretung in allen den Regierungsgeschäften betraut, deren Entscheidung der König sich nicht selbst vorbehalten hat. Se. K. H. der Prinz Wilhelm wird deßhalb den Sitzungen und Berathungen des K. Staatsministeriums anwohnen.

Aus **Plochingen** wird gemeldet vom 19.: Gestern zwischen 4 und 5 Uhr Abends wurden einige Rollwagen voll Kies mittelst einer Lokomotive an der hiesigen Neckarbrücke vorüber geschoben. Zugleich fuhr aus der Brücke heraus ein Einspänner mit 2 Herren von Kirchheim. Da die Barriere an der Brücke nicht geschlossen war, betrat das Gefährt das Bahngeleis. Das Pferd stand plötzlich still und ließ sich weder vor- noch rückwärts leiten. Die Insassen sprangen aus dem Gefährt und sofort warf der vorderste Kieswagen das Pferd nieder und überfuhr ihm den Kopf, so daß es alsbald verendete.

Letmathe, 13. Febr. Eine blutige Szene spielte sich gestern Abend kurz nach 8 Uhr, als der Zug nach Iserlohn abgelassen werden sollte, auf Bahnhof Lethmate in einem Coupé 3. Classe. Mehrere rohe Burschen aus Altena gefielen sich darin, ihre Mitreisenden zu insultiren und als diese sich das nicht gefallen lassen wollten, holte einer der Burschen, „der schwarze Bergfeld" genannt, ein spitziges Instrument, wie es die Schuhmacher zum Lochen gebrauchen, hervor und hieb damit ohne weiteres auf die anderen ein, so daß einige bedeutende Verletzungen davontrugen. Namentlich war ein junger Mann, dem Vernehmen nach aus Westig, schrecklich zugerichtet. Das Gesicht in dem sich mehrere Stichwunden befanden, war von Blut überströmt u. bot einen grauenhaften Anblick. Auf das Hülfegeschrei eilten die Bahnbeamten herbei, und es gelang denselben mit Hülfe des Publikums, welches am liebsten Lynchjustiz ausgeübt hätte, den Bergfeld, der wie ein wüthendes Thier um sich schlug, festzunehmen und an die Polizei abzuliefern. Hoffentlich wird dieser Raufbold für längere Zeit unschädlich gemacht werden. Die Verwundeten wurden vorläufig im Stationsgebäude untergebracht.

Kolmar, 15. Febr. Der nahe Ort Logelbach war am letzten Sonntag der Schauplatz eines blutigen Dramas. Ein Arbeiter des Hauses Herzog — so berichtet die „Kolmarer Ztg." — befand sich in der Wirthschaft Schafthauser zu gleicher Zeit mit zwei Soldaten des Dragonerregiments. Ohne irgend einen Grund reizte derselbe die Soldaten und der Streit sollte eben losgehen, als der Wirth dazwischen trat und, um denselben zu verhüten, die Soldaten bat, das Lokal zu verlassen. Dieselben machten sich auf den Weg nach Kolmar, aber Kruß, der seinen Schwager und einige Kameraden zu Hilfe gerufen hatte, verfolgte und erreichte sie im Feldweg gegenüber der Scheurer'schen Fabrik. Indem er dann von einem Gartenzaun ein starkes Brett abriß, versetzte er mit demselben einem der Dragoner zwei Schläge in den Nacken, worunter der Soldat betäubt zu Boden fiel. Sofort zog der Schwager des Kruß den Säbel des Soldaten und spaltete ihm Schädel und Gesicht. Als der Unglückliche sich noch wehrte, ergriff Kruß einen Ziegelstein und schlug auf dessen Kopf los. Doch noch nicht zufrieden mit dieser Grausamkeit trat er auf dessen Leib und suchte durch Stampfen mit den Füßen demselben die Rippen zu brechen. Während dem hielten fünf Mitschuldige, die sonst sich passiv bei dieser Blutthat verhielten, den andern Dragoner fest. Erst bei dem Herannahen zweier Infanteristen, die durch das Schreien dieser Barbaren aufmerksam gemacht worden waren, zogen sich die Angreifer zurück. Der Dragoner, den man für todt aufhob, wurde in's Lazareth gebracht, wo er am Montag um 4 Uhr seinen Wunden erlag. Kruß wurde sofort verhaftet. (Nichts als Mord und Todschlag.)

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich am 6. Febr. auf dem Eise zwischen Kronstadt und Oranienbaum zugetragen. Eine Anzahl von 50 bis 60 Schlitten hatte Abends bei furchtbarem Schneesturm die Rückkehr von Oranienbaum nach Kronstadt angetreten. Der Sturm jagte orkanartig über die schneefreie, spiegelglatte Eisfläche. So lange die Schlitten unter'm Schuz des weit ins Meer hinausgebauten Dammes der Dampferanfahrt waren, gieng alles ganz gut; kaum waren sie aber in's Freie hinausgekommen, so zersprengte der Sturm mit unwiderstehlicher Gewalt die Schlittenkette. Die Spitze des Zuges, etwa 20 Schlitten, erreichte nach langer Mühe Kronstadt, 20 Schlitten etwa fanden den Weg zum Oranienbaumer Ufer, der Rest trieb auf dem Ufer lange umher. Unter den ersten, die Oranienbaum erreichten, war Kapitän F. F. Powalischin; er telegraphirte unverzüglich nach Kronstadt. Auf diese Depesche rückte die Mannschaft mit den Rettungsschlittenboten, mußte jedoch unverrichteter Sache zurück, da der Sturm ein Vordringen unmöglich machte. Auf dem Eise trugen sich unterdessen grausige Szenen zu. Die Pferde stürzten; wurden sie wieder auf die Beine gebracht, so konnten sie dem Winde keinen Widerstand leisten und wurden mitsammt den Schlitten und Passagieren widerstandlos in den alles verhüllenden weißen Dunst hinausgetrieben. Es läßt sich das Schicksal aller dieser Nachzügler noch nicht übersehen; einzelne erreichten nach schwerem Kampfe mit halb erstarrten Gliedern das Wächterhäuschen auf der Hälfte des Weges und erwarteten dort, am eisernen Ofen sich wärmend, den anbrechenden Morgen. In einem Schlitten befanden sich Dr. Bogdanow, Lieutenant Globa Michailenlo und dessen siebenjähriges Söhnchen. Dieser Schlitten wollte zum „Wojenny Ungol", wurde aber nach „Kronschlot" verschlagen; dort passirte irgend etwas mit einer Fehmerstange; der Fuhrmann stieg aus dem Schlitten, um den Schaden zu verbessern, wurde aber im selben Augenblick vom Winde erfaßt und fortgewirbelt. Dr. Bogdanow, der darauf ausstieg und das Pferd am Zügel weiterführen wollte, ergieng es ebenso; er wurde von dem Sturm ebenfalls weit fortgeschleudert. Am folgenden Morgen fand man den Doktor beim „Wojenny Ungol" auf dem Eise mit erfrorenen Händen in jenem schlafähnlichen, gefühllosen Zustande, wie er dem Erfrieren vorausgeht, und, auf seine Angaben hin, auch den Lieutenant Globa Michailenko und dessen Sohn im Schlitten; beide waren erfroren. Der Kutscher wurde gleichfalls halb erstarrt von einer nach ihm ausgesandten Patrouille aufgefunden. Diesen Leuten gelang es ferner, zwei Kleinbürger vom Tode zu retten; der eine wurde mit abgefrorenen Gliedern auf dem Eise gefunden und in ein Hospital gebracht. Wie heftig der Sturm war, der auch in den Straßen Petersburgs an jenem Abend das Gehen unmöglich machte, erhellt daraus, daß ein Schlitten, dessen Pferd gestürzt war, mehrmals um das Thier herumgeschleudert und dieses nun durch das Kummet erdrosselt wurde.

Paris, 18. Febr. Ein Redakteur des gambettistischen „Voltaire" hat dem General Skobelew einen Besuch gemacht und berichtet darüber: Der General, der Frankreich, seine Politik und seine Politiker vortrefflich kennt, sagte mir: „Ich habe (in Petersburg) eine Rede gehalten, welche einiges Aufsehen machte. Soeben nun erhalte ich die Nachricht, daß der Kaiser einem Schiffe, das auf dem Kaspischen Meere gebaut wird, den Namen: „General Skobelew" beigelegt hat. Diese seltene Gunst beweist, daß ich nicht in Ungnade gefallen und ganz aus freiem Entschlusse in Paris bin; aber auch wenn mein Freimuth für mich unangenehme Folgen haben sollte, so werde ich doch meine volle Ueberzeugung aussprechen. Ich habe eine unabhängige Stellung und wenn der Krieg mich ruft, so kümmere ich mich um das Weitere nicht mehr. Ja, ich habe gesagt, das der Deutsche der Feind ist; ich denke, daß das Heil in der Vereinigung der Slaven mit Frankreich liegt. Man muß auf das europäische Gleichgewicht zurückgehen, aber nicht mehr wie Thiers es auffaßte. Deutschland ist der größte Verschlinger, das wissen wir und auch Sie wissen es leider nur zu gut. Die orientalische Frage ist die große Hauptfrage. Durch sie muß dieses Gleichgewicht wiederhergestellt werden, wo es nicht länger nur eine Macht geben wird: Deutschland. Ich habe es gesagt und wiederhole es: ich habe Vertrauen auf die Entwicklung, die ich von ganzem Herzen herbeiwünsche; ich habe Vertrauen vor allem, wenn diese Wahrheit begriffen wird, daß ein Bündniß zwischen Frankreich und den Slaven zustande gebracht werden muß. Es ist dies für uns das Mittel, unsere Unabhängigkeit wieder zu erlangen, für Sie, die Stellung wieder einzunehmen, welche sie eingebüßt haben." Schließlich fügte Skobelew hinzu, man müsse nicht zu viel Gerede um ihn her machen, und zwar zum Besten der großen Sache, auf deren Ausführung er stets hinarbeiten werde.

Paris, 19. Februar. Eins der hiesigen Blätter meint, ernster als die Rede Skobelew's sei der Eifer, mit welchem sich der Schweif Gambettas derselben bemächtigt hätte; er verrathe seine geheimen Gedanken, Rußland mit Deutschland und Oesterreich zu verhetzen, um dann Hand in Hand mit Rußland gegen Oesterreich und Deutschland vorzugehen. Wenn der russische General ein Staatsmann wäre, so würde er seine Zeit besser gewählt haben und wissen, daß Freycinet keineswegs die Anschläge seines Vorgänger billigt, der durch die egyptische Expedition Frankreichs die „Revanche" für 1870—71 herbeiführen wollte, um dann den Diktator auf Lebenszeit spielen zu können. Alle Franzosen, welche die „Revanche" wünschen, haben aber seit 1871 so viel gelernt, daß, wenn Europa unter die Knute käme, auch Frankreich schlecht fahren würde.

London, 19. Febr. Aus Buenos-Ayres hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist es zwischen den Einwohnern von Pisko und den peruanischen Soldaten am 24. v. Monats zu einem blutigen Gemetzel gekommen. Der Oberst Mas mit 600 Mann von Ica griff Villavicenkio an und plünderte, nachdem er denselben besiegt hatte, Pisko. Die Soldaten steckten alsbald die Häuser in Brand und ermordeten viele Einwohner. 400 Fremde suchten den Meuterern Widerstand entgegenzusetzen, wurden aber ebenfalls zurückgeworfen und 300 von denselben getödtet. Die Zahl der Opfer des Blutbades beträgt mehr als 1000. Es geht das Gerücht, daß auch der französische Konsul sich unter den Opfern befinde und daß Oberst Mas durch die Truppen Garcia Calderons getödtet sei.

Bremen, den 18. Febr. Der Postdampfer Elbe, Capt W. Willigerod, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 6. Febr. von Bremen und am 8. Febr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angenommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 24. Samstag den 25. Februar 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden an Vorlage der Rekrutirungs-Stammrollen erinnert.

Den 22. Februar 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Hohengehren.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Freitag den 3. März

aus Eingemachtenwald: **Sägholz** I. Cl. 15 Forchen, 4 Fichten, 2 Lärchen mit 25 Fm., II. Cl. 28 Forchen, 5 Fichten, 4 Lärchen 27 Fm., III Cl. 40 St. meist Forchen 18 Fm. **Langholz** II. Cl. 3 Fichten, 4 Lärchen 12 Fm., III. Cl. 1 Forche, 10 Fichten, 4 Lärchen 15 Fm., IV. Cl. 27 Forchen, 58 Fichten, 5 Lärchen 28 Fm., viel Pfahlholz und 15 Fichten V. Cl. 2 Fm. Ferner aus Remshalde: **Fichtenstangen** 4400 3—5 m, 2350 5—7 m, 645 7—9 m, 195 9—11 m, 70 11 und mehr m lang. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Eingemachtenwald gegenüber dem Engelberg.

Revier Hohengehren.

Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Februar

im Staatswald Sohlsumpf (Buiters) 60 Haufen ungebundenes forchenes Stänglesreisach, zum Theil mit buchenem, geschätzt zu 2000 Wellen, und 2 Loose birkene Stänglen auf dem Stock, geschätzt zu 50 Wellen. Um 2 Uhr im Sohlsumpf oben auf der Planie.

Revier Welzheim.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Mittwoch den 1. März

von Morgens 9 Uhr an in der Krone zu Haubersbronn

aus Rübländer und Renzenbühl: 6890 **Fichtenstangen** 3 bis 11 m lang.

Kostherren und 2 Schlafherren sucht **Fr. Schöbel** z. Gambrinus.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Montag den 27. Februar

aus Oberer und Unterer Häfnerschlag und Sommerrain zu 3500 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig. Um 9 Uhr im Häfnerschlag.

Revier Lorch.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Dienstag den 7. März

von Mittags 12 Uhr an im Lamm in Waldhausen

aus Remshalde 9, 11 und 12: 624 Nadelholz-Stämme mit 93 Fm. I. Cl., 100 II. Cl., 84 III. Cl., 69 IV. Cl., 48 V. Cl. **Langholz;** 78 Fm. I. Cl., 51 II. Cl., 19 III. Cl. **Sägholz;** 110 Nadelholz-Stangen I.—III. Cl.

Unterurbach.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Stand der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen **Johannes Rube,** Friedrichs Sohn, Bauers von Unterurbach genau feststellen zu können, werden Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den Verstorbenen zu erheben haben, aufgefordert ihre Ansprüche **innerhalb 8 Tagen** der Theilungsbehörde Unterurbach anzumelden und zu erweisen.

Schorndorf, den 22. Febr. 1882.

K. Gerichtsnotariat.
2₁ **Gaupp.**

Schorndorf.

Mein Lager von nur neuen, reinen **Bettfedern** sowie fertige **Betten** empfiehlt unter Garantie reeller Bedienung bei billigsten Preisen

3¹ **Heinrich Volz.**

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlaßsache des **Karl Christian Ernst,** gew. Weingärtners dahier, wird am

Dienstag den 28. ds. Mts.

von Morgens 8 Uhr an in dessen Behausung in der Höllgasse ein Fahrnißverkauf gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

4 Fässer im Gehalt von 4 Eimer bis 4 Imi, ca. 12 Ctr. Kartoffeln, Angersen, 1 großer Leiterwagen, 1 Kuhwägele, 1 Handwägele, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Güllenfässer, 6 Butten, ca. 20 Ctr. Stroh, 34 Ctr. Heu u. Oehmd, ca. 6 Ctr. Waizen, 10 Ctr. Dinkel, Ackerbohnen, 1 Ctr. Haber, 2 Standen, 1 Feldgeschirr, 1 Tretzüberle, 1 Quantum Brennholz und **4½ Eimer Obstmost.**

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Febr. 1882.

K. Gerichtsnotariat.
2₂ **Gaupp.**

Schorndorf.

Die Stelle eines

Hospitalpflegers,

mit welcher ein Gehalt von 430 ℳ und eine Entschädigung von 40 ℳ für Haltung eines Dieners verbunden, ist in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtschultheißen-Amt zu melden.

Den 24. Febr. 1882.

Stadtschulth.-Amt.
Friz.

Oberurbach.

200 Mark

auf Nachhypothek für einen pünktlichen Zinszähler werden aufzunehmen gesucht von Schultheiß **Krieger.**

Sonntag Abend 5 Uhr

Rekrutenversammlung

bei **Böhringer.** Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.